

Guten Morgen, Enger-Spenge

Anleitung zum Angsthaben

Es gibt tatsächlich Themen der Zeit, die die Zeit selbst überholt.

Beispiel gefällig? Zum Frauentag waren die Damen ins evangelische Gemeindehaus Enger eingeladen. Referentin Mechthild Schmidt wollte über das Thema „Mit Angst leben lernen“ sprechen. Und dann: Die Veranstaltung fällt wegen des Corona-Virus aus.

Also wohl auch aus Angst, jemanden anzustecken oder gar angesteckt zu werden.

Mit dieser Angst nun müssen die Frauen seit geraumer Zeit schon leben. Und damit

umgehen. Sie managen das Leben daheim, kümmern sich um die sich langweilenden Kinder, halten Telefonkontakt zu den Eltern und kaufen neben der Arbeit im Home-Office ein; übrigens genau so wie ihre Männer. Und alle haben Angst davor, wie es möglicherweise weitergeht.

Damit ist das Thema einerseits überholt.

Andererseits hingegen ist's vielleicht genau das, was wir alle benötigen: Eine Anleitung, wie wir mit der latenten Angst, auf jeden Fall aber mit der gewissen Unsicherheit umgehen. **Bolle**

Mitarbeiter der Abstrichstelle kollabiert

■ **Kreis Herford.** An der Zentralen Abstrichstelle in Herford kam es gestern zu einem medizinischen Notfall. Ein Mitarbeiter des Gesundheitsteams vor Ort musste nach einem Zusammenbruch mit einem Rettungswagen ins Klinikum eingewiesen werden. Dadurch kam es zu Verzögerungen im laufenden Betrieb, Fahrzeuge in der Warteschlange mussten zum Teil umgeleitet werden.

GTE beteiligt sich an Einkaufshilfe

Ehrenamtliche Kräfte bieten zudem Botengänge zum Arzt oder zur Apotheke an.

■ **Enger/Spenge.** Der Generationentreff Enger (GTE) schließt sich der Initiative von Lutz Plöger (die NW berichtete) aus Spenge an und richtet in Kooperation mit dieser Initiative für Enger und Spenge eine Einkaufshilfe und Botengänge zum Arzt und Apotheke ein. Hierbei handelt es sich um ein ehrenamtliches Angebot. Das teilt Günter Niermann vom GTE mit.

„Die Betroffenen sind überwiegend sicherlich allein lebende ältere Menschen, die sich dem Risiko einer Ansteckung nicht aussetzen sollten. Durch diese einschneidenden Maßnahmen in den zurückliegenden Tagen sind für verschiedene Menschen jegliche Kontakte nach Außen von heu-

te auf morgen abgeschnitten. Wir möchten den älteren Menschen hiermit ein wenig Sorge nehmen“, sagen Traugott Pfaff und Günter Niermann vom Generationentreff Enger.

Und: „In dieser Ausnahme-situation haben wir die Möglichkeit, Prioritäten anders zu setzen, unseren Mitmenschen mit Rücksicht und Liebe zu begegnen und bestenfalls die eigenen Bedürfnisse zurückzustecken. Plötzlich werden Dinge wichtig, die wir lange genug als Selbstverständlichkeit angesehen haben.“

Menschen die Hilfe benötigen, können sich ab sofort an den Generationentreff Enger unter Tel. (0 52 24) 9 94 12 16 mit den entsprechenden Einkaufswünschen wenden.

Drei neue Corona-Fälle im Kreis Herford

■ **Enger/Spenge/Kreis Herford.** Im Kreis Herford gibt es nun insgesamt 99 bestätigte Corona-Fälle. Seit Sonntag sind drei neue bestätigte Fälle dazugekommen. Wie bereits berichtet, gelten zwei Personen inzwischen wieder als gesund, so dass die Zahl der aktuellen Infektionen bei 97 liegt.

Von den insgesamt 99 infizierten Personen aus dem

Kreisgebiet stammen 25 aus Herford, die anderen Personen verteilen sich auf Bünde (21), Löhne (19), Kirchlengern (11), Hiddenhausen (8), Enger (6), Rödinghausen (3), Spenge (2) und Vlotho (2). Es handelt sich um 52 männliche und 47 weibliche Personen. Nach wie befinden sich drei infizierte Personen in stationärer Behandlung im Klinikum.

Corona-Fälle

Das sind die aktuellen Zahlen

6

Personen aus der Stadt Enger sind nachweislich mit dem Coronavirus infiziert.

2

Bürger aus der Stadt Spenge wurden jetzt positiv getestet.

99

Infizierte gibt es bislang im gesamten Gebiet des Kreises Herford.

2

Infizierte aus dem Kreis Herford sind wieder gesund.

QUELLE: KREIS HERFORD, STAND: SONNTAGNACHMITTAG



Der letzte Schultag des Abi-Jahrgangs kam in der Spenger Gesamtschule ganz überraschend – und drei Wochen zu früh.

FOTO: MAREIKE PATOCK

Wie das Coronavirus das Abitur durcheinanderwirbelt

Jahrelang arbeiten Schüler auf ihr Abi hin, sie freuen sich auf die Motto-Tage und den Abiball. In diesem Jahr jedoch ist alles anders. Zwei Abiturientinnen berichten, wie sie die Zeit jetzt erleben.

Mareike Patock

■ **Spenge.** Der letzte Schultag, die Abitur-Klausuren, der große Ball nach der Zeugnisverleihung – das Abi ist für die Abschlusschüler eine besondere Zeit. In diesem Jahr jedoch ist alles anders – denn das Coronavirus wirbelt auch das Abitur durcheinander. Die NW hat zwei Abschluss-Schülerinnen der Spenger Regenbogen-Gesamtschule gefragt, wie sie die Zeit jetzt erleben, wie sie sich auf die Prüfungen vorbereiten – und was sie besonders bedauern.

Der letzte Schultag wäre für Pauline Keßler und Maren Klostius eigentlich erst am 3. April gewesen. Wegen des Coronavirus sind jedoch alle Schulen schon vor Tagen dichtgemacht worden. Am 13. März hieß es daher auch für die beiden Abiturientinnen und ihren gesamten Jahrgang: von jetzt an Zuhause bleiben. „Das war für uns wirklich ein Freitag, der 13.“, sagt Pauline Keßler.

Das Ende ihrer Schulzeit sei so abrupt gekommen, dass es

„an dem Tag ein bisschen wie ein Schlag ins Gesicht war“. Entsprechend sei die Stimmung unter den Schülern gewesen. „Wir waren sehr enttäuscht“, sagt auch Maren Klostius.

Motto-Tage fallen flach

Zumal die Abschluss-Schüler für den 3. April – also den eigentlich letzten Schultag – einiges geplant hatten: „Wir wollten zum Beispiel Spiele mit den Lehrern machen – und wir wollten feiern, dass wir es geschafft haben. Wir haben ja darauf hingearbeitet“, sagt Pauline Keßler.

In den Tagen vor dem allerletzten Schultag hätten eigentlich auch die Motto-Tage auf dem Plan gestanden. Da wollten sich die Abiturienten verkleiden und an jedem Tag der Woche in ein anderes Kostüm schlüpfen. Aber auch das fällt jetzt flach.

Und die Vorbereitungen fürs Abi? Die müssen nun von Zuhause aus laufen. „Wir



Abiturientin Maren Klostius.

FOTO: NELE CYRKE



Abiturientin Pauline Keßler.

FOTO: NELE CYRKE

arbeiten jetzt im Home-Office“, berichtet Maren Klostius. Über die digitale Schulplattform „Teams“ würden sie regelmäßig mit Aufgaben versorgt, die sie sonst wahrscheinlich im Unterricht bearbeitet hätten. Fragen könne man im Chat stellen, Sprachnachrichten über „Teams“ verschicken und sich auch mit dem Lehrer austauschen. „Und wir machen Videokonferenzen.“

„Das ist etwas Neues“

„Das ist etwas Neues – aber ich finde es ganz gut“, sagt Maren. „Man kann seinen Tag selbst strukturieren und Inhalte aufarbeiten.“ Dennoch sei es schade, dass sie sich drei Wochen vor der Zeit von der Schule hätten verabschieden müssen. „Man hat sich ja darauf gefreut, die Zeit noch in der Gemeinschaft verbringen zu können.“

Auch Pauline Keßler sieht Vor- und Nachteile in der derzeitigen Abitur-Vorbereitung: „Man hat Ruhe und kann sei-

ne eigenen Dinge organisieren“, sagt sie. Aber in der Schule sei es schon eine andere Atmosphäre, man könne sich mit Freunden austauschen und Aufgaben besprechen – oder habe einfach mal einen Raumwechsel.

Abi-Ball am 19. Juni geplant

Der Abiball der Regenbogen-Gesamtschüler ist am 19. Juni im „Forum“ in Melle geplant. „Aber wie es damit weitergeht, wissen wir auch nicht – das steht noch in den Sternen“, sagt Keßler. „Eigentlich kann man nichts planen“, ergänzt Klostius, die im Abiball-Komitee ist. „Man weiß ja nicht, was da noch kommt.“

Die Stimmung im Jahrgang sei im Moment „relativ betrubt und enttäuscht“, berichtet die 19-Jährige. „Aber wir werden optimistisch in die Zukunft blicken.“ Ihr Abi-Motto sollte den Abschlusschülern dabei Mut machen – denn das lautet in diesem Jahr: „ABISer! was geht immer.“

Sportpark-Chef freut sich auf die Zeit nach Corona

Guido Möhlmann baut auf die Unterstützung aus der Politik und die zahlenden Sportler. Er hofft, den Ort des Sportes in Enger erhalten zu können.

■ **Enger.** Guido Möhlmann sagt ganz klar: „Als wir vor neun Jahren mit dem Sportpark begonnen haben, da hat niemand mit der jetzigen Situation gerechnet.“ Der Sportpark mit all seinen Angeboten – mit Sport und Fitness, mit Fußball, Squash, Badminton und Rehasport, mit den Kursen und den Kindergeburtstagen – ist geschlossen. Wegen des Corona-Virus' und laut Erlass des Ministeriums bis zum 19. April.

Und dennoch sieht Möhlmann nicht nur die enttäuschende Seite. Er freut sich schon jetzt auf den Zeitpunkt, an dem es wieder weitergeht mit Sport und Spaß. Und er hofft auf die Solidarität der Mitglieder und Kunden und die angekündigte Unterstützung des Bundes und des Landes. Denn ohne diese beiden

Säulen und die Hilfe von „Firmen, Partnern und Sponsoren“ werde es wirtschaftlich „eng.“ Und das nicht nur für ihn und seine Familie, sondern auch für seine 20 bis 25 teilweise freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und deren Familien. Doch zunächst zählt für ihn die Gesundheit. Besonders die der am Corona-Virus Erkrankten.

Mit den Sportlern auch ins zehnte Jahr gehen

„Unser Motto lautet schließlich auch Sport, Freizeit, Gesundheit.“ Und nur wer gesund sei – oder auf dem Weg dahin, könne auch Sport treiben. Derzeit sieht Möhlmann „viele, die auf die derzeitige einzigartige Situation sehr gut und

vorbildlich“ reagieren. Und er hofft mit den Sportlern und deren Beiträgen auch ins zehnte

Jahr des Sportparks gehen zu können. Denn da gibt es schon ein großes Programm. Vom 1.



Sportpark-Chef Guido Möhlmann.

FOTO: SPORTPARK ENGER

Januar bis zur großen Geburtstagsfeier am 30. Oktober wird sich Möhlmann für jeden Monat eine besondere Aktion einfallen lassen.

„Neun Jahre lang durften sich alle auf uns verlassen, jetzt bitten wir um die Solidarität, um das Angebot hier in Enger zu erhalten.“ Für die Zeit nach der Wiederöffnung hat sich Guido Möhlmann schon einige Konzepte ausgedacht, um sich bei seinen Sportlern zu bedanken und auch die gezahlten Beiträge zu vergüten. Derzeit bekommen sie digital Infos, Ernährungstipps, Übungen zur Stärkung des Immunsystems und auch Links zu interessanten Sportvideos. Möhlmanns Credo: „Jetzt erst mal Ruhe bewahren, dann gesund werden. Und dann gemeinsam und gesund wieder Sport betreiben.“